John O'Connell, *Life and Speeches of Daniel O'Connell*, 2 vols., Dublin 1846 f.; R. Baumgart, *Daniel O'Connell*, Freiburg 1873 [dasselbst 288 ff. das ausführliche Verzeichniß der ältern O'Connell-Literatur]; Spencer Walpole, *History of England from the Conclusion of the Great War 1815*, 5 vols., Lond. 1878—1886; Ch. Gavan Duffy, *Young Ireland, a Fragment of Irish History*, new ed., Lond. 1883; The same, *Four Years of Irish History* [1845 to 1849], a Sequel to „*Young Ireland*“, London 1883; Barry O'Brien, *Fifty Years of Concessions to Ireland* [1831—1881], 2 vols., London 1885; W. J. Amherst S. J., *The History of the Catholic Emancipation and the Progress of the Catholic Church in the British Isles*, 2 vols., London 1886; W. J. Fitz-Patrick, *Correspond. of Daniel O'Connell the Liberator*, edited with Notices of his *Life and Times*, 2 vols., London 1888 [dazu vgl. Bellesheim in *Hist.-pol. Bl.* CIII (1889), 508 ff. u. 573 ff.]; O'Reilly, John Mac Hale, *Archbishop of Tuam*, 2 vols., New York 1890; A. Bellesheim, *Gesch. der kathol. Kirche in Irland III*, Mainz 1891, 774.) [O. Pfüll S. J.]

Octavarium Romanum ist der Titel eines Supplements zu dem römischen Brevier. Zu solchen Festen nämlich, für welche im römischen Calendarium und Brevier eine achttägige Feier nicht vorgesehen ist, welche aber als Titularfeste oder Patrocinien in engeren Kreisen oder einzelnen Kirchen mit einer Octav begangen werden müssen, enthält dasselbe die Sectionen, welche an den einzelnen Tagen der Festwoche (dies infra octavam und dies octava) in der zweiten und dritten Nocturn einzulegen sind. Diese Lesungen wurden von Bartholomäus Sabanti (s. d. Art.) unter der Bethheiligung Bellarmins aus den Schriften der heiligen Väter ausgewählt und für den liturgischen Gebrauch geordnet. Der erste Theil (Octavae propriae) entspricht dem Proprium Sanctorum des Breviers und schließt sich dessen Gang im Allgemeinen an; der zweite Theil ist dem Commune angepaßt. Die Kirchencongregation hat das Octavar am 19. Februar 1622 ad usum totius orbis Ecclesiarum approbirt, aber nicht als obligatorisch vorgeschrieben. Die erste Drucklegung besorgten 1628 gleichzeitig die Buchdrucker S. Scorigius in Neapel und Hr. Plantin in Antwerpen. Der neuesten Ausgabe, welche Buxtel in Regensburg 1883 hergestellt hat, sind im Anhang zehn Festoctaven beigegeben, welche in neuerer Zeit für einzelne Ländergebiete und religiöse Genossenschaften genehmigt wurden. — In neuester Zeit hat das Octavarium Romanum eine höhere Bedeutung erhalten und erscheint einer weitern Verbreitung werth, weil im Kalender, seit die festa duplicia minora und semiduplicia nicht mehr verlegt werden, öfter als früher der Fall eintreten wird, daß ein officium de die infra octavam gehalten werden muß. Beim Fehlen des Octavariums hat man

bei den nicht im allgemeinen Kalender stehenden Festen in der 2. und 3. Nocturn sich mit den im Brevier angegebenen Sectionen des zutreffenden Commune Sanctorum zu behelfen; wo in einem Commune Sectionen primo, secundo, tertio loco stehen, darf man an den verschiedenen Tagen in der Octave damit wechseln, mit den Sectionen der 3. Nocturn natürlich nur, soweit sie zu dem betr. Festevangelium gehören. Bei Festen, denen kein Commune entspricht, werden die Festlectionen einfach wiederholt. [R. Schrod.]

Octave (octava) in der Liturgie bezeichnet eine auf acht Tage ausgedehnte Festfeier. Der alttestamentliche Gottesdienst beging mit solcher Feier das Laubbüttenfest, die Tempelweihe und besonders das Osterfest; da Christus daran theilgenommen hatte, lag für die Kirche hierin ein Grund, ihre höchsten Feste auch mit dieser erweiterten Solemnität auszuzeichnen. Der Name Octave weist zunächst auf eine Nachfeier, gewissermaßen eine Wiederholung des Festes am achten Tage hin; dieser wird dies octava, einfachhin die Octave genannt. Die von dem Feste und der Octave umschlossenen Tage bilden eine zum Feste gehörige Woche, gleichfalls Octave genannt, in welcher die einzelnen Tage als dies secunda, tertia . . . infra octavam gezählt werden. Die Octaven, welche nach der Oster- und Pfingstwoche in die liturgische Festordnung aufgenommen wurden, bildeten sich in der Weise aus, daß zunächst der achte Tag nach dem Feste als eine Wiederholung desselben begangen und sodann auch die Tage zwischen dem Feste und seinem Octavtage in die Feier einbezogen wurden. Die dies octava hat ihren Vorrang darin bewahrt, daß sie als duplex minus begangen wird; jede der dies infra octavam ist semiduplex. Die seit der ältesten Zeit bestehenden Octaven sind die Oster- und Pfingstwoche, in denen eine höhere Feier des achten Tages nicht stattfindet, weil beide Feste bereits mit der Vigil, sei es in der vorhergehenden Nacht oder am vorhergehenden Tage, beginnen, und der Sonntag, an welchem die Octave zu halten wäre, ohnehin als Erneuerung des Osterfestes erscheint. Diese beiden Feste haben ihre achttägige Feier als ἡ ἑβδομάς πανήγυρις τοῦ Πάσχατος σὺν τῇ ἑορτῇ ἄκρανμῆρον und als ἑβδομάς τῆς ἀγίας Πεντηκοστῆς auch in der griechischen Liturgie bewahrt, welche Octaven anderer Feste nicht kennt. Im 4. Jahrhundert waren in Jerusalem außerdem Epiphanie und das Gedächtniß der Kirchweihe (auf Golgotha und über dem heiligen Grabe) durch eine Octave ausgezeichnet (s. Peregrinatio Silviae bei Duchesne, Origines du culte chrétien, Paris 1889, 499). Nach dem Calendarium der lateinischen Kirche sind mit Einschluß der Oster- und Pfingstwoche 16 Octaven allgemein zu begangen. Sechs derselben gehören den Festzeiten, dem Kirchenjahr im strengern Sinne, an: die Octaven von Weihnachten, Epiphanie, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten und Frohnleichnam; unter den Marienfesten haben Maria Empfängniß (für